

den leitenden Organen zur Lösung dieses Problems angeboten wird, absolut ungenügend, um nicht zu sagen nutzlos. Nun sieht man, daß die Predigt in einer vorwiegend sakramentalistisch ausgerichteten Pastoral nicht «zählte». Die wichtigsten theoretischen Werke über die Predigt, die in Zentraleuropa veröffentlicht wurden, sind ins Spanische übersetzt. An eigenen spanischen Veröffentlichungen erschien in den letzten Jahren leider nur unser eigenes Werk: L. Maldonado, *El Mensaje de los cristianos. Introducción a la Pastoral de la Predicación* (Barcelona 1965).

An Arbeitsinstrumenten für die unmittelbare Vorbereitung der Sonntagshomilie existiert das ausgezeichnete Werk: P. T. Cabestrero, *Palabra de vida* (Madrid 1966/67), das in elf Bändchen erschien und auch die neuingeführte «lectio continua» berücksichtigt.

Zwei große Sammlungen kommen gegenwärtig in Übersetzung heraus. *Las Asambleas del Señor* (Madrid 1965 ff) und *Palabra de Dios* (Übersetzung des deutschen Werkes «Am Tisch des Wortes»). Einen großen Einfluß übt das schon vollständig

übersetzte Werk aus: Th. Maertens-J. Frisque, *Guía de la asamblea cristiana* (5 Bde., Bilbao-Madrid, Desclée-Marova, 1964–67).

An Zeitschriften sind zu nennen: «Pentecostés», «Sinite», «Pastoral Misionera», «Iglesia viva», «Phase». Infolge ihrer Qualität und ihrer Angepaßtheit übt auch die Sammlung «Cuadernos de Teología y Práctica pastoral» (Madrid) einen sehr positiven Einfluß aus.

Im Verlag PPC von Madrid erscheint das vierbändige Werk «Catequesis y Formación Conciliar» (Madrid 1966), das zum Ziele hat, die Hauptgedanken des Konzils in die Predigt hineinzubringen. Seine Autoren sind C. Godoy, J. M. Setién und M. Useros.

Übersetzt von Dr. August Bez

LUIS MALDONADO

Geboren in Madrid, 1954 zum Priester geweiht. Er studierte an den Universitäten von Comillas, Salamanca, Innsbruck und Freiburg i. Br., ist Lizentiat der Philosophie und Doktor der Theologie (1956), seit 1962 Professor für Liturgiewissenschaft am Pastoralinstitut der Universität Salamanca und veröffentlichte liturgiewissenschaftliche Arbeiten in spanischer Sprache.

Domenico Grasso

Die Predigt in Italien

Unter «Predigt» verstehen wir hier die Verkündigung des Evangeliums an die christliche Gemeinde, zum Unterschied von der an die Katechumenen oder die schon Getauften, die die Taufe noch nicht ratifiziert haben.

In Italien bestehen keine besonderen Institute für die *Vorbereitung des Klerus auf das Predigtamt*, wie ja auch keine katechetischen Institute vorhanden sind. Im allgemeinen geschieht diese Vorbereitung in den Seminarien, in den Stunden der Pastoraltheologie, die während vier Jahren erteilt werden. Eines dieser Jahre ist gänzlich der Predigt an die christliche Gemeinde gewidmet, worin die Sonntagshomilie einen hervorragenden Platz einnimmt. Diese Unterweisung ist oft einem in der Seelsorge stehenden Priester anvertraut.

In den Seminarien, in denen der Pastoralunterricht noch nicht erneuert ist, beschränkt sich die

homiletische Unterweisung auf den formalen Aspekt der Predigt. Man befaßt sich vor allem mit der Frage, *wie* man predigen soll, mit den Stil- und Diktionsproblemen. Nicht selten werden die Diktionskurse von Fachleuten gehalten, die in den Schulen zur Vorbereitung des Personals für Rundfunk und Theater unterrichten.¹ Dabei werden die Probleme des Inhalts, die der Professor als schon bekannt voraussetzt, selten berührt. Schon vor dem Konzil verspürte man jedoch das Bedürfnis nach einer Unterweisung, die sich auch auf diese Probleme erstreckt. Dies war zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß in Italien die kerygmatische Bewegung Fuß faßte, die sich auch auf die Predigt auswirkte.

Die Homiletik hat einen besonders großen Aufschwung dort genommen, wo in Befolgung der Weisungen von «Sedes Sapientiae» das sogenannte «Fünfte Jahr» zur unmittelbaren Vorbereitung des jungen Priesters auf das Apostolat eingeführt wurde, und in den Pastoralinstituten, die in den verschiedenen Regionen Italiens da und dort entstehen. Im Pastoralinstitut des Laterans, das als erstes entstand, wird die Homiletik im Kursus «de sacra eloquentia», in der fundamentalen Pastoral-

theologie und in der Vorlesung über die Theologie der Predigt behandelt. Diese Fächer werden auch, wenn auch zusammenfassender, in den andern Pastoralinstituten erteilt.

Außer in den allgemeinen *Zeitschriften* für Theologie und religiöse Bildung² und in den für den Klerus bestimmten Pastoralzeitschriften³ werden die Predigtprobleme in Zeitschriften behandelt, die sich ausschließlich dem Dienst am Wort widmen. So die Monatsschrift «Ministerium Verbi» und die Zweimonatsschrift «Temi di predicazione». Das «Ministerium Verbi» wurde vor 41 Jahren gegründet und ist aus der Zeitschrift «Palestra del clero» hervorgegangen, die zu Rovigo gedruckt wird. Sie stellt sich zur Aufgabe, dem Seelsorgeklerus Predigtentwürfe zu bieten zur Inspiration der Predigten anlässlich der gewöhnlichen Sonntagshomilie oder der verschiedenen Feste des Kirchenjahres.

Viel wichtiger ist die Zeitschrift «Temi di predicazione», die von den Dominikanern zu Neapel in monographischen Faszikeln herausgegeben wird. Sie wurde 1956 ins Leben gerufen. Hervorragende Theologen und Wissenschaftler arbeiten an ihr mit. Sie setzt sich zum Ziel, die verschiedenen Themen der christlichen Predigt, seien sie nun dogmatischer oder moralischer Natur, in ihren biblischen und patristischen Quellen und in den Akten des kirchlichen Lehramtes vorzulegen, um den Predigern behilflich zu sein, deren eigentlichen Inhalt und den Sinn wahrzunehmen, den sie in der katholischen Unterweisung und im christlichen Leben haben. Man braucht nur das Inhaltsverzeichnis der verschiedenen Nummern zu durchgehen, um die außerordentliche Vielfalt der bis jetzt behandelten Themen festzustellen: Gott, die Kirche, die Eucharistie, die Gnade, die Familie, die Letzten Dinge, die theologalen Tugenden, das Herz Jesu, die Sakramente, die Gebote, das religiöse Leben, der Dialog. Die letzte Nummer jedes Jahres befaßt sich mit den theologischen Problemen der Predigt. Sie ist die wichtigste Nummer, da sie der Zeitschrift eine ausgeprägt theologische Note gibt. Bis jetzt wurden neun Faszikel veröffentlicht, die wertvolle Beiträge zu einer Theologie der Predigt enthalten.

Insbesondere weisen wir auf die in dieser Zeitschrift erschienenen Kommentare zu den Dekreten des Zweiten Vatikanischen Konzils hin, die für die Prediger, die dem Volk die Lehre des Konzils darlegen wollen, eine wertvolle Fundgrube bilden. Die gleichen Dominikaner, die die «Temi di predicazione» veröffentlichen, haben eine Ausgabe der Konzilsdokumente besorgt, die großen Erfolg

hatte. Gegenwärtig bereiten sie ein dritte Ausgabe vor, die im Anhang eine ganze Reihe nachkonziliarer Dokumente enthalten wird.

Neben den Zeitschriften dienen der Predigt in Italien die *Kongresse*, die in den verschiedenen Gegenden und kirchlichen Regionen Jahr für Jahr in größerer Zahl gehalten werden. In Italien besteht noch keine homiletische Vereinigung, die regelmäßig ihre Kongresse abhielt; es existieren jedoch Pastoralzentren, die oft die Predigt zum Gegenstand ihrer Konferenzen machen.

Das erste dieser *Pastoralzentren* ist das «Centro di orientamento pastorale» (COP), das von Msg. Grazioso Ceriani in Mailand gegründet wurde. Es organisiert jedes Jahr einen Nationalkongreß über die Pastoralprobleme in Italien, an dem jeweils Hunderte von Priestern teilnehmen. Das Zentrum befaßte sich am Kongreß von 1956 erstmals mit der Predigt. Dabei sprachen Bischöfe, Theologen und dafür geeignete Pfarrer über die Verkündigung des Wortes Gottes in der gewöhnlichen Predigt an die Pfarrgemeinde oder in der Predigt an besondere Zuhörerkreise. Es wurde u. a. berichtet und diskutiert über die Predigt an die Jugend, die Arbeiter, die Bauern, die Intellektuellen und die Studenten. Die Akten dieses Kongresses bilden eine Anregungsquelle, die noch nach Jahren ihre Aktualität behält. Das gleiche Zentrum befaßte sich auch am Kongreß des vergangenen Jahres mit der Predigt.

Ferner ist noch auf das Zentrum der «Regalità di Cristo» hinzuweisen, dessen Sekretär der Franziskaner R. Falsini ist. Es veranstaltet jedes Jahr einen Kongreß über Fragen der Liturgiepastoral, der von den Priestern gut besucht wird. Dieses Jahr hatte der Kongreß die Sonntagshomilie zum Thema.

Auch die Zeitschrift «Temi di predicazione» hat auf ihrem Programm die Veranstaltung von Studientagungen über die Predigt. Bis jetzt wurden zwei solche Tagungen abgehalten, zu Salerno und zu Florenz. Sie galten der Frage, wie man dem atheistischen Kommunismus begegnen soll – ein in Italien sehr aktuelles Problem.

Die gleiche Erneuerungsarbeit, die diese Zentren für den Diözesanklerus leisten, wird von den Sekretariaten der verschiedenen *Orden und Kongregationen* geleistet, die ihre Predigt den veränderten Bedingungen des christlichen Lebens in unserer Zeit anzupassen suchen. Die Franziskanerminoren haben seit zwanzig Jahren ein Sekretariat für die Predigt, das nach einigem Hin und Her zu einem Institut theologischen Charakters umgewandelt wurde, das im Antonianum zu Rom seinen Sitz hat. Dieses Institut hat vor einigen Jahren für

alle Minoriten Italiens einen Kongreß über die Erneuerung der Predigt gehalten. Ein gleiches Sekretariat haben jüngst die Kapuziner gegründet.

Andere Orden und Kongregationen leisten die gleiche Forschungs- und Erneuerungsarbeit. So halten die Missionare vom Kostbaren Blut und die Priester der Mission (Lazaristen) seit einigen Jahren Studientage über die Erneuerung der Volksmission. Das gleiche tun die Redemptoristen und die Passionisten.

Es ist gegenwärtig kaum möglich, die Wirkungen dieser Erneuerungsfermente zu berechnen, die in der Predigt in Italien wirksam sind. Zweifellos bleibt noch viel zu tun, bevor die Ergebnisse in Erscheinung treten. Das Interesse jedoch, das das große Publikum der Predigt entgegenbringt,⁴ und die immer zahlreicheren Veröffentlichungen zu diesem Thema⁵ sind Anzeichen dafür, daß man das Problem wahrnimmt und daß die erhoffte Erneuerung einmal eintreten wird.

¹ Es ist bemerkenswert, daß eines der besten Bücher, die in Italien über die geistliche Redekunst vorliegen, von einem bekannten Schauspieler geschrieben wurde: C. Tamberlani, *L'oratore sacro* (Roma 1964).

² z. B. *La Civiltà Cattolica*, *La Scuola cattolica*, *Il Regno*, *Humanitas*.

³ z. B. *Palestra del clero*, *Settimana del clero*, *Pietà sacerdotale*, *Rivista di pastorale liturgica* usw.

⁴ Wir beziehen uns auf zwei Umfragen über die Predigt, die vom «*Osservatore Romano della domenica*» (5. Febr. 1967) und von der sehr verbreiteten Wochenschrift «*Famiglia cristiana*» (19. April 1967) veranstaltet worden waren.

⁵ An neueren Werken liegen vor: Sandro Maggiolini, *La predicazione nella vita della chiesa* (Brescia 1961); Raimondo Spiazzi, *Verbum salutis* (Roma 1963); Domenico Grasso, *L'Annuncio della salvezza* (Napoli 1965).

Übersetzt von Dr. August Berz

DOMENICO GRASSO

Geboren am 26. Juni 1917 in Roccabascerana (Italien), Jesuit, 1947 zum Priester geweiht. Er studierte an der Universität Neapel und an der Gregoriana, erhielt das Diplom für klassische Literatur und doktorierte 1950 in Theologie. Er ist Professor für Pastoraltheologie an der Gregoriana und veröffentlichte pastoraltheologische Arbeiten in italienischer Sprache.

François Coudreau

Die Predigt in Frankreich

Die Erneuerung der Predigt hat sich in Frankreich in zwei Etappen vollzogen: in der Nachkriegszeit und in der Konzils- und Nachkonzilszeit.

In der Nachkriegszeit, zwischen 1945 und 1960, geschah sie im Gefolge der *katechetischen* Erneuerung. Die eindringende, dynamische Reflexion über Inhalt und Darbietungsform der Katechese in dem größere Ansprüche stellenden Hinblick zugleich auf den Gegenstand des Glaubens (die Offenbarung) und den Akt des Glaubens (die Hinwendung zu Gott) hatte eine ungeheure Auswirkung auf die Predigt. Man legte die Predigtbücher nach und nach weg, und der Prediger suchte den Weg der Botschaft, die erhellt, anruft, einlädt und geleitet.

In der Konzils- und Nachkonzilsperiode, seit 1961, geschah die Erneuerung der Predigt im Gefolge der *liturgischen* Erneuerung. Die eindringende, dynamische Reflexion über das Paschamysterium und den Akt der Liturgiefeyer hat die Predigt wieder in das gefeierte Mysterium hineingebracht. So findet man heute nach und nach zur Homilie zurück;

es kommt zu einer echten Begegnung zwischen dem Wort Gottes, das man hört, entdeckt, betrachtet, und dem Lebensgeschehen, in das der Mensch eingefügt ist, um darin das Reich Gottes aufzubauen.

Die Erneuerung ist aus zwei Quellen gespiesen, aber von einem einzigen Atem beseelt: vom Streben nach einer Aktualisierung des Wortes Gottes für die «*consecratio mundi*». Im Folgenden nennen wir die Instrumente und den Geist dieser Erneuerung.

I. DIE INSTRUMENTE

Die hier folgende Aufzählung ist der steigenden Wichtigkeit und Wirksamkeit nach geordnet:

- | | |
|----------------------|----------------------|
| 1. die Bücher | 5. die Schemata |
| 2. die Zeitschriften | 6. die Studientage |
| 3. die Zentren | 7. der Heilige Vater |
| 4. die Institute | |

1. Die Bücher

Es sind zahlreiche homiletische Werke erschienen.

a) Die Bücher über die Predigt, wie z. B.:

Jules Gritti, *Prêcher aux hommes de notre temps* (Ed. Privat, 1960) 159 S. (Fragen an die Katholiken);

Otto Semmelroth, *Parole efficace* (Ed. St. Paul,